Gisa Treiber

Ersatzgeldprojekt: Nachhaltige Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft im Rednitztal

Zusammenfassung

Das Rednitztal zeichnet sich durch eine alte historische Kulturlandschaft aus, die sich als Grünachse mitten durch das Stadtgebiet von Nürnberg erstreckt. Das bereits seit 10 Jahren laufende Projekt des Umweltamtes der Stadt Nürnberg hat das Ziel, die besondere Naturausstattung sowie die traditionelle Bewirtschaftungsform der Wässerwiesennutzung zu erhalten und weiterzuentwickeln. Hierfür wurden neben dem Flächenerwerb zahlreiche Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen durchgeführt und weitere Einzelprojekte initiiert. Darüber hinaus soll die Natur vor den Toren der Stadt erlebbar gemacht werden und durch eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung eine Sensibilisierung der Anwohner im städtischen Umfeld erreicht werden.

1. Ausgangssituation

Das Projekt zur ökologischen Aufwertung des Rednitztales wird seit 2008 vom Umweltamt der Stadt Nürnberg durchgeführt. Ziel war es, einen Ausgleich von Eingriffen zu schaffen, die ursprünglich von der Deutschen Bundesbahn (DB) durch den Ausbau der S-Bahn nach Roth verursacht wurden. Die von der DB getätigten Ausgleichsgelder wurden dem Bayerischen Naturschutzfond zur Verwaltung übertragen und sind für das Projekt gebunden. Für die Planung und Umsetzung war eine Gesamtlaufzeit von 15 Jahren konzipiert.

Bereits in den Arbeitshilfen zur Entwicklung und Erhaltung von Ökoflächen (LfU 2009) ist das Projekt als Best Practice-Beispiel aufgenommen.

2. Projektgebiet

Das Rednitztal umfasst zirka 370 ha und liegt im direkten Funktionsraum des Eingriffes in unmittelbarer Nähe des Verdichtungsraumes von Eibach, Reichelsdorf und Katzwang. Es gehört zu den wichtigsten Grünachsen im Stadtgebiet und stellt einen wichtigen Hauptkorridor für ein Biotopverbundsystem dar. Die Naturausstattung wird durch eine Reihe seltener Arten und FFH-Lebensräume geprägt und umfasst damit eine für den Naturschutz bevorzugte Gebietskulisse.

Wesentliche Teile des Rednitztales sind als FFH-Gebiet, Landschaftsschutzgebiet und Wasserschutzgebiet ausgewiesen. Von hohem kulturhistorischem Interesse ist die seit dem Mittelalter herrschende „Wässerwiesennutzung". Diese regionaltypische alte Landnutzungsform hat das Landschafts- und Stadtbild seit Jahrhunderten geprägt. Das weit gefächerte Grabensystem stellt wichtige Verbundachsen für viele Arten dar.

Abb. 1: Historische Wässerwiesennutzung inmitten städtischen Umfelds bei Reichelsdorf in Nürnberg (Foto: Umweltamt Stadt Nürnberg).

3. Projektziel

Ziel des Projektes ist der Erhalt der Kulturlandschaft mitten im Stadtgebiet und die nachhaltige Sicherung und Aufwertung der besonderen Naturausstattung des Rednitztales. Damit wird ein großer Beitrag für die Biodiversität geleistet.

Zielschwerpunkte sind:

- Entwicklung und Förderung ausgewählter Zielarten und FFH-Lebensräume
- Erhalt und Förderung der historischen Wässerwiesennutzung

- Herstellen eines Biotopverbunds und Renaturierung von Feuchtstandorten und Stillgewässern
- Aufwertung und Vernetzung von Trockenlebensräumen
- Minderung der Interessenskonflikte aufgrund konkurrierender Nutzung für Freizeit und Erholung, Naturschutz und Landwirtschaft

4. Zusammenfassung der Maßnahmen

Zur Umsetzung der genannten Ziele wurden zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, die eine Aufwertung des Naturhaushaltes, der Lebensraumvielfalt und des Landschaftsbildes bewirken.

Wichtige Grundlage des Projektes ist der kooperative Ansatz vor allem mit der Landwirtschaft. So erfolgen die Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Landwirten, den Wässerverbänden sowie dem Landschaftspflegeverband Nürnberg e.V. Weitere Kooperationspartner, mit denen einzelne Projekte durchgeführt wurden, sind der Landesbund für Vogelschutz, weitere städtische Verwaltungseinheiten, private Flächennutzer und verschiedene Interessensvertreter wie zum Beispiel Bürgervereine und Schäfer. Begleitet wird das Projekt in der gesamten Laufzeit durch Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildungsmaßnahmen und ein Monitoring. Das Projektmanagement erfolgte bisher im Rahmen einer halben Stelle, die beim Umweltamt der Stadt Nürnberg angesiedelt ist.

4.1 Flächenerwerb

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Projektes war der Flächenerwerb. Trotz Flächenknappheit im städtischen Umfeld ist es gelungen, 12 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von über 7 ha für den Bioptop- und Artenschutz zu sichern.

4.2 Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen

Zur ökologischen Aufwertung erfolgten im Projektgebiet Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen auf insgesamt zirka 18 ha naturschutzfachlich bedeutsamen Feucht- und Trockenflächen. Ein besonders hohes Aufwertungspotenzial besaßen zum Beispiel zwei ehemalige, sehr intensiv genutzte Weiher. Durch deren ökologische Sanierung konnten sowohl eine weitere Beeinträchtigung nachfolgender Gewässer verhindert und Maßnahmen zum Hochwasserschutz getätigt werden als auch ökologisch sehr wertvolle Lebensräume für seltene Fische, Amphibien und Libellen entwickelt werden. Zudem konnte durch die Sanierung der Lebensraum der im Stadtgebiet größten (bekannten) Population der Großen Teichmuschel gesichert werden. Weitere „hotspots" der Artenvielfalt sind durch Renaturierung und nachfolgender Pflege von vier kleinen Stillgewässern im Rednitztal entstanden.

Im Bereich der Grünlandflächen sind besonders die blüten- und artenreichen Wiesenflächen für die Biodiversität von hohem Wert. Sie sind stark im Rückgang begriffen und auch im Gebiet sehr selten. Hier konnten im Rahmen von speziellen Pflegekonzepten und Nutzungsvereinbarungen der Anteil dieser wertvollen Wiesenflächen deutlich erhöht werden. Eine weitere Aufwertung von Grünland erfolgte durch Beweidung (siehe 4.4.2).

Durch weitere landschaftsgestalterische und pflegerische Einzelmaßnahmen, wie die naturnahe Entwicklung von kleinen Gehölzbiotopen oder die Pflege von Hecken und Kopfweiden, sind typische Landschaftselemente erhalten und aufgewertet worden.

4.3 Artenschutzmaßnahmen

Das Rednitztal ist durch eine Reihe von Indikatorarten gekennzeichnet, für deren Fortbestand der Stadt Nürnberg eine besondere Verantwortung obliegt. Hier sind vor allem Rote-Liste-Arten wie der Weißstorch, die Gebänderten Heidelibelle, die Knoblauchkröte sowie der europaweit geschützte Wiesenknopf-Ameisenbläuling zu nennen. Das Vorkommen und die weitere Fortentwicklung dieser Arten konnten durch zahlreiche Artenhilfsmaßnahmen wie Gesprächsverhandlungen mit Nutzern, einer artspezifischen Pflege und durch diverse Einzelmaßnahmen gesichert werden. Für weitere Arten wie Fledermäuse und Eidechsen wurden neue Habitate geschaffen.

Abb. 2: Der Weißstorch ist Symathieträger und Symbol des Projektes; hier Horst auf Brandenburger Wirtshaus in Reichelsdorf bei Nürnberg (Foto: Umweltamt Stadt Nürnberg).

4.4 Einzelprojekte und Maßnahmen

4.4.1 Erhalt regionaltypischer historischer Kulturlandschaft der traditionellen Wässerwiesennutzung

Von zentraler ökologischer und insbesondere kulturhistorischer Bedeutung für die Kulturlandschaft im Rednitztal ist der Erhalt der historischen Wässerwiesennutzung. Diese traditionelle Kulturtechnik ist europaweit bis auf

Abb. 3: Hütebeweidung mit Rotkopfschafen auf städtischen Flächen bei Gebersdorf in Nürnberg (Foto: Umweltamt Stadt Nürnberg).

wenige Regionen erloschen. Die heute noch funktionsfähigen Wässerwiesen im Stadtgebiet und in der Städteachse von Forchheim bis Roth werden daher als bedeutsames Kulturerbe Europas angesehen.

Durch verschiedene Maßnahmen wurde ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt dieser historischen Form der Grünlandnutzung und deren verbesserten öffentlichen Wahrnehmung geleistet:

- Förderung von Erhaltungsmaßnahmen an historischen Wässerungsanlagen im Bereich Reichelsdorf und Katzwang
- Erhöhte Wertschätzung der ökologischen und kulturhistorischen Bedeutung in der Öffentlichkeit durch bewusstseinsbildende Maßnahmen, wie zum Beispiel Vorstellung bei öffentlichen Veranstaltungen, Führungen, Informationsmaterialien und so weiter
- Kooperation mit den Wässerverbänden und Beratung bei der naturschutzfachlichen Pflege der Gräben
- Zusammenarbeit mit INTWater (Internation Network on Traditional Water use)
- Beitrag über die Wässerwiesen in Nürnberg im zweibändigen Buch „Traditionelle Bewässerung – ein Kulturerbe Europas“ (Leibundguth & Vonderstrass 2016)

Konzepte zum Erhalt der fränkischen Wässerwiesen auf regionaler Ebene sind derzeit im Gespräch.

4.4.2 Beweidungsprojekt mit Rotkopfschafen bei Gebersdorf

Der Flächenerwerb bei Gebersdorf ermöglichte die Beweidung eines zirka 6 ha großen Wiesenareals bei Gebersdorf. Die Beweidung erfolgt in Kooperation mit einer lokalen Schafhalterin, die eine alte, ehemals fast ausgestorbene Schafrasse (Rouge du Roussillon) züchtet. Zum Erhalt der genetischen Vielfalt wurde für die Rasse vom Tiergarten Nürnberg mit der Uni Gießen ein gemeinsames Erhaltungszuchtprogramm erstellt.

Inzwischen ist eine relativ stabile Population der Rasse, auch durch den Austausch mit französischen Tieren, aufgebaut worden. Durch die Beweidung konnte die Artenvielfalt in dem Wiesenareal extrem gesteigert und weitere Sandmagerrasen etabliert werden. Ein großer Erfolg ist der im Rahmen des Projektes bereits seit vier Jahren stattfindende Schafschurtag, an dem die Besucher die Schafe und verschiedenste Schafprodukte hautnah erleben dürfen.

4.5 Kooperative und bewusstseinsbildende Maßnahmen

Aufgrund der Lage des Projektgebietes inmitten der Großstadt ist der Talraum durch intensive Freizeit- und Erholungsnutzung geprägt. Um dem Bedürfnis nach Erholung und Naturgenuss nachzukommen, aber auch Konflikten zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Freizeitnutzung entgegenzuwirken, war die Einbindung

der Öffentlichkeit und eine begleitende Umweltbildung zur Sensibilisierung der Bevölkerung wichtiger Bestandteil des Projektes.

Durch eine Vielzahl von Informationsmaterialien und Berichten in den Medien (44 Pressemitteilungen, 7 Reportagen in Funk und Fernsehen, jährliche Berichterstattung – unter anderem in örtlichen Bürgervereinsblättern) wurde die Öffentlichkeit über das Projekt beziehungsweise über einzelne Sachverhalte daraus informiert. Im Rahmen der Umweltbildung fanden zahlreiche Veranstaltungen mit Schulen, Kindergärten und Umweltgruppen statt. Durch die Einbindung bei Pflegemaßnahmen hatten die Kinder die Möglichkeit, selbst Hand anzulegen. Eine intensivere Identifikation und Wertschätzung mit den neu enstandenen Ökosystemen wurden somit ermöglicht.

5. Monitoring

Für eine Validierung der erfolgten Maßnahmen wurde im Schwerpunktgebiet ein Monitoring ausgewählter Zielarten erstellt (zum Beispiel für geschützte Arten wie Knoblauchkröte, Dunkler Ameisenbläuling und Gebänderte Heidelibelle). Die Untersuchungen bestätigen große bis sehr große Erfolge bezüglich des Fortbestands und der weiteren Ausbreitung dieser Arten. So konnten zum Beispiel an Bewässerungsgräben wieder Massenschlupfphänomene von mindestens 700 bis 1.000 Individuen der Gebänderten Heidelibelle beobachtet werden. Des Weiteren ergaben sich Belege bisher nicht nachgewiesener Arten, wie zum Beispiel des seltenen Kurzschwänzigen Bläulings (*Cupido argiades*).

Die enorme Wertsteigerung der Gebersdorfer Wiesen durch die Beweidung konnte zum Beispiel anhand der guten Entwicklung der Heuschreckenfauna belegt werden. Von den 18 erfassten Heuschreckenarten waren fünf auf der Roten Liste Bayerns, die alle Neufunde auf den beweideten Flächen sind. Die Validierung zeigte auch die Notwendigkeit der Fortführung der Maßnahmen auf und gab Empfehlungen für weitere mögliche Optimierungsschritte.

6. Finanzierung

Während der Projektphase von 2007 bis Oktober 2016 wurden insgesamt 763.063 Euro Ausgleichsgelder ausgegeben. Einen Schwerpunkt der Ausgaben lagen mit fast 30 % beim Flächenerwerb und bei den Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen mit 20 %. Für das Projektmanagement wurden ebenfalls zirka 30 % benötigt. Die übrigen Kosten verteilten sich auf Fachplanungen, Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit und Einzelprojekte.

7. Fazit

Als sehr vorteilhaft hat sich die langjährige Ausrichtung des Projektes erwiesen. Nur so war es möglich, nachhaltige Zielkonzepte, wie zum Beispiel zum Erhalt der Wässerwiesennutzung, zu erarbeiten und umzusetzen. Mit Hilfe von vorausgehenden vertrauens- und bewusstseinsbildenden Maßnahmen konnte eine gute Zusammenarbeit mit den diversen Kooperationspartnern aufgebaut und auch für die Landwirtschaft längerfristige Perspektiven entwickelt werden. Um die Erfolge fortsetzen zu können, wird das Projekt in einer dritten Umsetzungsphase mit eingeschränkten Finanz- und Personalmitteln weitergeführt.

Literatur

LfU (= Landesamt für Umweltschutz 2009): Verwendung von Ersatzgeldern für landschaftspflegerische Maßnahmen – Best Practice-Beispiele, Augsburg: 53–55.

Leibundguth, C. & Vonderstrass, I. (2016): Traditionelle Bewässerung – ein Kulturerbe Europas. – Band 1 und 2, Merkur Druck AG, Langenthal: 704 S.

Autorin

Gisa Treiber,

Jahrgang 1962.
Studium der Biologie in Erlangen, Abschluss Dipl.-Biologin. Danach freiberufliche Tätigkeiten im Bereich Vegetationskunde und Landschaftsökologie. Seit 2007 Projektmanagement Ersatzgeldprojekt Umweltamt Stadt Nürnberg.

Stadt Nürnberg
Umweltamt
+49 911 231-14051
Gisa.Treiber@stadt.nuernberg.de.

Zitiervorschlag

Treiber, G. (2017): Ersatzgeldprojekt: Nachhaltige Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft im Rednitztal – ANLiegen Natur 39(1): 95–98, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anliegen Natur

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 39_1_2017

Autor(en)/Author(s): Treiber Gisa

Artikel/Article: Ersatzgeldprojekt: Nachhaltige Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft im Rednitztal 95-98